

Compositae.



Taraxacum officinale Web.

Taraxacum officinale Weber.

Syn. *Leontodon Taraxacum* L. *Taraxacum Dens leonis* Desf. *Taraxacum vulgare* Schrk.
Leontodon officinale With.

Löwenzahn, Gebräuchliche Kuhblume — Dandelion — Pissenlit, Dent de lion.

Familie: *Compositae*. Gattung: *Taraxacum* Juss.

Beschreibung. Kraut mit ausdauernder, in der Jugend einfacher, kegelförmiger, im späteren Alter verästelter, 20—40 cm langer, $1\frac{1}{2}$ —2 cm dicker, fleischiger, stark milchender, aussen gelblich-brauner, innen weisser, meist vielköpfiger Wurzel. Blätter länglich oder lineal-lanzettförmig kahl oder auf der Unterfläche der Mittelrippe wenig behaart, schrotsägeförmig mehr oder minder tief gespalten, mit dreieckigen, mehr oder weniger spitzigen, grösstentheils gezähnten, jedoch auch ganzrandigen Abschnitten. Blumenschäfte einköpfig, hohl, kahl oder etwas wollig. Achänen lineal-verkehrt-eiförmig, nach oben spitz höckerig, der ungefärbte Theil des Schnabels länger als der gefärbte Theil der Achäne.

Die Pflanze variiert sehr und zwar:

- a. *genuinum* Koch (*Leontodon Taraxacum* Poll.) grasgrün, schrotsägeförmige Blätter mit dreieckigen, meist ganzrandigen Zipfeln. Hüllkelchblätter sämmtlich linealisch, die aussen abwärts gebogen.
- b. *Taraxacum glaucescens* M. B. meist blaugrün. Blattzipfel meist gezähnt. Hüllblätter linealisch oder die äusseren lanzettförmig, letztere horizontal abstehend.
- c. *Taraxacum corniculatum* DC. unterscheidet sich von b nur durch den schwieligen Höcker, welchen die inneren Hüllblätter unter der Spitze tragen.
- d. *Taraxacum alpinum* Hoppe. Aeussere Hüllblätter eiförmig, abstehend.
- e. *Taraxacum taraxacoides* Hoppe. Aeussere Hüllblättchen eiförmig, zugespitzt, angedrückt, innere mit gehörnter Spitze.
- f. *Taraxacum lividum* W. K. (*Taraxacum palustre* Sm.) wie e, die inneren Hüllblättchen nicht gehörnt; mit dicklichen, blaugrünen, ungeteilten, lineal-lanzettförmigen, ganzrandigen oder kleingesährten Blättern: *Leontodon salinum* Poll. und buchtig-schrotsägeförmigen Blättern: *Leontodon erectum* Hoppe.
- g. *Taraxacum leptcephalum* Rchb. wie f, die äusseren, lanzettförmigen Hüllblättchen an der Spitze zottig-bärtig.

Anatomisches: Die getrocknete, braun-graue, innen weisse, spiralig-längerrunzelige Wurzel zeigt auf dem Querschnitt eine dem Durchmesser des Holzkörpers mindestens gleichkommende dicke Rinde und den kaum sichtbar strahligen, gelben Holzkern mit fast verschwindendem Marke. Das Parenchym der von einer dünnen Korkschicht bedeckten Rinde besteht aus 10—30 schmalen, nach aussen grosszelligen, nach innen kleinzelligen, concentrischen, von zahlreichen Milchröhren- und Siebröhrenbündeln durchsetzten Kreisen, die aus durchschnittlich 16 Reihen dünnwandiger, in axiler Richtung lang gestreckter Zellen zusammengesetzt sind. Die Milchröhren bestehen aus langen, dünnen, reichverzweigten, nur innerhalb ihrer Kreise aufsteigenden Schlüuchen, in denen die eingetrocknete Milch als feinkörnige, bräunliche Masse abgelagert ist. Der Holzkern zeigt auf dem Querschnitte zahlreiche, ungleich weite, oft gelbes Harz enthaltende Netstracheen mit dazwischen unregelmässig eingebettetem Parenchym.

Verbreitung. Auf Wiesen, Triften und an Wegerändern bis in die Alpenregionen über die ganze nördliche Erdhälfte verbreitet.

Name und Geschichtliches. Der Name *Leontodon* ist abgeleitet von λέον Löwe und ὀδόντις, ὀδόντης Zahn, wegen der zahnartig eingeschnittenen Blätter. *Taraxacum* (bei den alten arabischen Aerzten Tarakshagan) soll gebildet sein aus τάραξις, womit die Aerzte des Mittelalters ein Augenübel bezeichneten, gegen welches der Milchsaft der Pflanze angewendet wurde. Nach anderen ist der in Rede stehende Name abgeleitet von ταρασσέω beunruhigen (das heisst durch Abführen den Leib beunruhigen) oder von ταραξίς Unruhe und ἀνέμουαι heilen (Leibschermerz heilen). Schon Theophrastus beschreibt den Löwenzahn unter dem Namen *Apháke* (abgeleitet von φάκος oder φάκη Linse, wegen der günstigen Wirkung auf Sommersprossen und Leberflecken), doch erhalten wir bezüglich seiner medizinischen Benutzung erst durch arabische Schriftsteller (Avicenna 980—1037 und Serapion 9. oder 10. Jahrhundert) bestimmte Nachrichten. In den Werken der beiden genannten arabischen Aerzte wird der Name *Taraxacum* (Tarakshagan) zuerst genannt. Den Aerzten des 16. Jahrhunderts war (nach Wittstein) die beruhigende und einschläfernde Wirkung der Pflanze bereits bekannt. Leonhard von

Fuchs nannte sie daher, nach dem Vorgange von Plinius, *Hedypnois* (abgeleitet von ἡδύς angenehm, lieblich und πνεῦμα, πνοή; Hauch, Athem).

Blüthezeit. Blüht vom Frühjahr bis zum Herbst.

Offizinell ist die getrocknete Wurzel: *Radix Taraxaci* und das Kraut der blühenden Pflanze in Verbindung mit der Wurzel: *Radix et folia Taraxaci* (*Radix Taraxaci cum herba*, *Herba Taraxaci cum radice*).

Die Einsammlung der Wurzel erfolgt im Herbst, weil zu dieser Zeit in ihr der meiste Bitterstoff enthalten ist. Nach der Einsammlung wird sie, und zwar gespalten, mehrere Tage der Luft ausgesetzt, sodann an einem lauwarmen Orte vollständig getrocknet (im andern Falle unterliegt sie dem Wurmfrass) und in einem trocknen Raume aufbewahrt. Sie unterscheidet sich von der ihr ähnlichen, jedoch helleren *Radix Cichorii* durch die concentrischen Ringe, welche der letzteren fehlen und durch den Mangel der Strahlen, die bei *Radix Cichorii* auf dem Querschnitt scharf und deutlich hervortreten. Getrocknet schwindet die Wurzel auf $\frac{1}{4}$ ihrer ursprünglichen Masse zusammen. Sie ist frisch aussen hellbraun, getrocknet dunkel-, fast schwarzbraun, runzlig und meistentheils schraubenförmig gedreht.

Präparate. Aus dem getrockneten Kraute mit der Wurzel wird das Löwenzahn-Extract: *Extractum Taraxaci*, aus der frischen Pflanze im Frühjahr der Saft: *Succus Taraxaci* und aus der zerschnittenen und zerstossenen Wurzel eine Abkochung: *Decoctum Taraxaci* gewonnen. Der eingetrocknete, sehr bitter schmeckende Milchsaft heisst *Leontodonium*.

Bestandtheile. Nach Frickhinger enthalten die geruchlosen und süßlich-bitter schmeckenden Wurzeln Zucker, Inulin (letzteres am häufigsten in den Herbstwurzeln), Mannit ($C_6H_{12}O_6$), Spuren von Gerbstoff, einen in kochendem Wasser und Aether leicht löslichen Bitterstoff (*Taraxacin*), Schleim, eine in Alkohol lösliche, wachsartige, krystallisirbare Substanz: *Taraxacerin* ($C_8H_{16}O$), Eiweiss, Kalium und Kalksalze. Poleck erhielt aus dem Milchsafte das Taraxacin in weissen Krystallen; Kromeyer das Taraxacerin ebenfalls in Krystallform, jedoch das Taraxacin nicht krystallinisch. Das Kraut enthält nach Sprengel viel Schleim, Gummi, Zucker, Harz (*Leontodin*) etc. Die Blätter und Stengel enthalten nach Marmé einen der Milchsäuregärung fähigen, Kupferoxyd nicht reduzierenden Zucker: *Inosit* ($C_6H_{12}O_6$) (Husem., Pflanzenst. 158).

Anwendung. Die Löwenzahnwurzel wurde früher als eine die Sekretionen des Unterleibes und der Galle beförderndes, Stockungen und Verschleimungen hebendes Mittel betrachtet. Neuerdings will man diese Wirkungen (namentlich bezüglich der Galle) nicht mehr in dem Umfange anerkennen, wie früher.

Litteratur. Abbildung und Beschreibung: Nees v. Esenb., Plant. medic., Taf. 249; Hayne, Arzneigew. II., Taf. 4; Berg u. Schmidt, Offzinelle Gew., Taf. VII^c; Flückiger u. Haubury, Pharmacographia, p. 392; Bentley u. Trim., Medicin. pl., p. 159; Woodville, Taf. 16; Reichenb. Ic. Fl. Germ. XIX, Taf. 1404—1406; Luerssen, Handb. d. syst. Bot. II, p. 1152; Karsten, Deutsche Flora, p. 1138; Wittstein, Handb. d. Pharm., p. 493.

Drogen und Präparate: *Radix Taraxaci*: Ph. austr. (D. A.) 130; Ph. hung. 443; Ph. ross. 338; Ph. helv. 109; Cod. med. 74; Ph. belg. 851; Ph. Neerl. 257; Brit. ph. 317; Ph. dan. 195; Ph. suec. 174; Ph. U. St. 331; Flückiger u. Haubury, Pharmacographia, p. 392; Berg, Waarenk. 55; Berg, Atlas, Taf. VII; Flückiger, Pharmak. 406; Hager, Ph. Prx. II. 1108.

Radix Taraxaci cum herba: Ph. germ. 225; Ph. Neerl. 257; Hager, Ph. Prx. II. 1109; Husemann, Arzneimittell. 662.

Extractum Taraxaci: Ph. germ. 97; Ph. austr. (D. A.) 61; Ph. hung. 195; Ph. ross. 145, 146; Ph. helv. 48; Ph. belg. 174; Ph. Neerl. 114; Brit. ph. 128; Ph. dan. 107; Ph. suec. 79; Ph. U. St. 149; Hager, Ph. Prx. II. 1110.

Succus Taraxaci: Brit. ph. 303.

Decoctum Taraxaci: Br. ph. 101.

Tafelbeschreibung:

A unterirdischer, B oberirdischer Theil der Pflanze in natürl. Grösse; A¹ Wurzelquerschnitt, desgl.; 1 Blüthenkopf im Längsschnitt, desgl.; 2 einzelne Blüthe, vergrössert; 3 Staubbentalrohr, längsgespalten und ausgebreitet, desgl.; 4 Pollenkorn, desgl.; 5 Achäne mit gestielter Federkrone (pappus), desgl.; 6 Achäne, ohne Federkrone, stärker vergrössert. Nach der Natur von W. Müller.